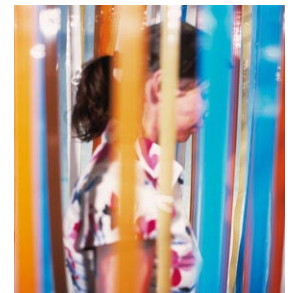
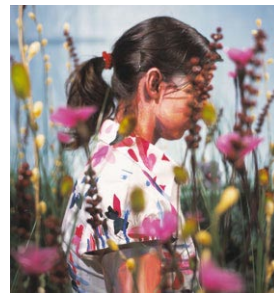
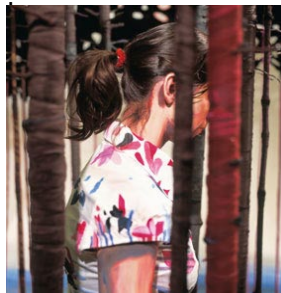


Vom Foto über das Gemälde zur Installation und zurück zur Fotografie

Malerei und Fotografie beeinflussen sich wechselseitig in der Arbeit der deutschen Künstlerin Sabine Dehnel. Dabei schafft sie in einer eigenen, höchste poetische Bildwelt, in der sich Kunst und Wirklichkeit vermischen. Sie arbeitet nach dem fotografischen Prinzip in Reihen und Sequenzen. Aber sie entwickelt die Alternativen in der Malerei. Fotografie wird zur Malerie und umgekehrt. Dieser mediale Zwischenraum erweist sich als fruchtbare Spannung und künstlerisches Neuland.

Dazwischen
C-Print/Diasec/Aludibond
120 x 113 cm



Der Ausgangspunkt von Sabine Dehnel's grossformatigen Werken ist jeweils eine Fotografie, die meist aus dem privaten Kontext stammt wie Schnapshots oder Aufnahmen aus dem Familienalbum. Wo Thomas Demand direkt nach dem Foto ein Miniaturmodell aus Papier baut und dieses wiederum abfotografiert, geht Sabine Dehnel noch einen Schritt weiter und konzentriert sich auf einen sehr kleinen Ausschnitt ihrer Vorlage. Dabei wird die abgebildete Person nie vollständig im Bild erfasst. Derart aus den Fotografien isolierte Details kopiert sie in Öl auf mittel- bis grossformatige Gemälde.

Die Personen auf Sabine Dehnel's Fotografien und Gemälden sind stark beschnitten und meist oder wenigstens vom Betrachter abgewandt, der, durch die extreme Nahsicht behindert, keinen objektiven Bezug zum Dargestellten mehr herstellen kann. Obwohl die Bilder sehr formal wirken, stellen sie für den Betrachter ausgesprochen subjektive Räume dar.

In aufwändig ausgestatteten Räumen stellt Sabine Dehnel die Szene in einer Installation mit kostümierten und geschminkten Akteuren nach, um dann wiederum nur den gewählten Ausschnitt fotografisch festzuhalten. Dabei gelingt ihr tatsächlich eine Vermischung von Malerei und Fotografie und somit eine Vermischung von Kunst und Wirklichkeit. Wenn sie ihre Bilder vom einen in das andere Medium überträgt, verändern sich die Motive. „Es kommt etwas hinzu, wird etwas neu interpretiert oder geht auch etwas verloren“ sagt Sabine Dehnel. „Ein bisschen ist das wie ‚Stille Post‘. Am Ende kommt etwas anderes heraus.“

Contact presse

Beatrice Rossetto
Tel: +331 43 21 44 83
galerie@ewgalerie.com

Galerie Esther Woerdehoff
36, rue Falguière
75015 Paris – France
www.ewgalerie.com

Sabine Dehnel arbeitet unter Verwendung der verschiedenen Aspekte von Fotografie und Malerei intensiv an ihren Motiven. Dort, wo die Malerei komponiert, geschlossene Bildräume schafft und mehrere Aspekte in der Bildfläche zusammenzufügt, fragmentiert die Fotografie, zerlegt Abläufe in Einzelbilder und erzeugt Sequenzen. In der Fotografie bestimmt die Künstlerin den Ausschnitt. Erst danach entsteht die Idee, die sie anschließend in Malerei ausführt. Dort variiert sie das Motiv und vervielfältigt Muster, Formen und Farben. Die so inszenierte Fotografie wird zur Malerei und die Malerei wiederum zur Fotografie. Dieser mediale Zwischenraum erweist sich als äußerst fruchtbares künstlerisches Neuland.

Dazwischen
Acryl auf Leinwand
45 x 45 cm



Stets hatten Maler die Vorteile der Fotografie als vorbereitende Studien für Gemälde erkannt. Über ihre Funktion als technisches Hilfsmittel hinaus gab die Fotografie jedoch gleichzeitig entscheidende Impulse für die bildnerische Umsetzung bestimmter Themen in der Malerei. So entstand der fotografische Blick, den man in Gemälden lange vor der Zeit bereits zu erkennen glaubte. Seit der Emanzipation der Fotografie als Kunst stehen den so genannten Kunstfotografen, die stilistische und motivische Merkmale der Malerei aufnehmen, die Verfechter einer ‚reinen‘ Fotografie gegenüber, welche die Betonung der spezifischen Eigenschaften des Mediums fordern.

Rein historisch gesehen kam die Fotografie zwar nach der Malerei, doch diese Hierarchie wird von einer neuen Generation von Künstlern heute vielfach umgekehrt. Sabine Dehnel's Bilder zeugen von einem bewussten Umgang mit den Bildmedien und verdichten sich zu einer intensiven, eigenen Bildsprache. Der mediale Transfer, den die Künstlerin mit ihren Motiven anstellt, geht weit über das Spielerische hinaus und erweist sich als ausgesprochen produktiv.

1971

geboren in Ludwigshafen am Rhein
lebt und arbeitet in Berlin

1992-1993

Amsterdam, Niederlande

1993-1999 Studium der Bildenden Kunst und der Philosophie an der Akademie für
Bildende Künste der Johannes
Gutenberg-Universität, Mainz

1999-2000

Meisterschülerin

2000-2001

MFA Program, Otis College of Fine Arts and Design, Los Angeles, USA

Auszeichnungen
und Stipendien

2006

Förderstipendium, parc saint leger, centre d'art contemporain, Pougues-les-Eaux,
Verein zur Förderung der Kunst in der Pfalz

2005

Atelierstipendium, Centro Cultural Andratx, Mallorca, Spanien
Förderpreis, Weldekunstpreis für Fotografie, Plankstadt-Schwetzingen

2003

Künstlerhaus Schloß Balmoral, Bad Ems
Preis der Universität, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

2002

SCA-Art-Preis, Wien und Mannheim

2000-2001

Jahresstipendium der Rotary Foundation International, Evanston, USA

1998

Förderstipendium der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Einzelausstellungen
(Auswahl)

2007

„Elsewhere“, Martin Asbaek Projects, Kopenhagen, Dänemark
„Jede Ähnlichkeit ist frei erfunden“, Columbus Art Foundation, Ravensburg (Katalog)

2006

„In Between“, Rebecca Ibel Gallery, Columbus, Ohio, USA
„Relocated #1“, Galerie Filipp Rosbach, Leipzig
„Ganze Tage in den Bäumen“, Kunstverein Ludwigshafen (Katalog)
„Inzwischen“, Kunstverein Münsterland, Coesfeld & Kunsthaus Wiesbaden (Katalog)

2005

„Camouflage“, Carl Berg Gallery, Los Angeles, USA

2004

„No Holidays“, Galerie Asbaek, Kopenhagen, Dänemark
„Gesten der Erinnerung“ (mit Andrea Esswein), Fruchthalle Kaiserslautern (Katalog)
Rebecca Ibel Gallery, Columbus, Ohio, USA

2003

„Malverwandtschaften“, (mit Nicola Stäglich) Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden (Katalog)

„Summertime“, Künstlerhaus Schloß Balmoral, Bad Ems

„Spaziergang“, Galerie Schuster und Scheuermann, Berlin

2001

Galerie Neuffer am Park, Pirmasens

2000

„Nord West Passage II“ (mit Carola Deye), Museen der Stadt Lüdenscheid (Katalog)

„Am Meer“, Galerie Schuster, Frankfurt

1999

„Memory“, Galerie Kunstadapter, Wiesbaden

„Heimspiel“, Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums, Ludwigshafen am Rhein (Katalog)

Gruppenausstellungen
(Auswahl)

2006

„Grand Ouvert“, Galerie Philipp Rosbach, Leipzig

„Summer in the City“, Martin Asbaek Projects, Kopenhagen, Dänemark

„Neue Malerei“- Junge Kunst aus der Sammlung Frieder Burda, Museum Frieder Burda, Baden Baden (Katalog)

„Transformidable! - Übergänge zwischen Fotografie, Installation und Malerei“, Kunstverein Villa Streccius, Landau (Katalog)

2005

„Bilderwechsel III“, Museum Frieder Burda, Baden Baden

„Emy-Roeder-Preis 2005“, Kunstverein Ludwigshafen (Katalog)

„... sagt mehr als 1000 Worte - Künstlerische Positionen zum Thema Körpersprache“, Fotoforum Braunau, Österreich (Katalog)

2004

„Pfalzpreis für Bildende Kunst 2004“, Pfalzgalerie Kaiserslautern

2003

„Emy-Roeder-Preis 2002“, Kunstverein Ludwigshafen (Katalog)

„Bis ans Ende der Welt“, Kunstverein Konstanz & Kunsthaus Wiesbaden

2002

„Saar-Ferngas-Förderpreis 2002“, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein & Tuchfabrik, Trier (Katalog)

„SCA-Art-Preis“, Kunstverein Mannheim

2001

„Erforschung des Horizonts“, St. Petri Lübeck & Kunsthalle Göppingen (Katalog)

2000

„Artidentity“, Saar-Ferngas-Förderpreis 2000, Pfalzgalerie Kaiserslautern (Katalog)

„Von Chaos und Ordnung der Seele II“, Psychiatrie Universitätsklinik Mainz & Kunstbunker Nürnberg (Katalog)